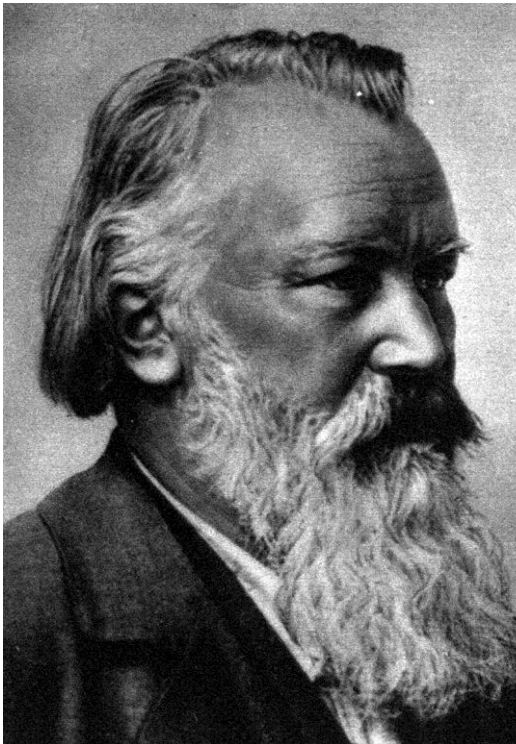




KANTOREI



Titelbild:

Links: Johannes Brahms (1833 - 1897)

Rechts: Robert Schumann (1810 - 1856)

**PREDIGERKIRCHE ZÜRICH**  
**Sonntag, 22. Juni 2014, 19.30 Uhr**

**BERNER MÜNSTER**  
**Dienstag, 24. Juni 2014, 20.00 Uhr**  
**4. Abendmusik „Wandlung“**

**Johannes Brahms**

**und**

**Robert Schumann**

**Medizinerorchester Bern**

**Zürcher Kantorei zu Predigern**  
**Berner Kantorei**

**Andrea Suter – Sopran**

**Madeleine Merz – Mezzosopran**

**Hans-Jürg Rickenbacher – Tenor**

**René Perler - Bassbariton**

**Johannes Günther und Matthias Kuhn – Leitung**

# Programm

**JOHANNES BRAHMS:**

Schicksalslied  
op. 54

**JOHANNES BRAHMS:**

Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen  
op. 74/1

**ROBERT SCHUMANN:**

Requiem  
op. 148

**Johannes Brahms (1833 - 1897):  
Hyperions Schicksalslied (Friedrich Hölderlin)**

Ihr wandelt droben im Licht  
Auf weichem Boden, selige Genien!  
Glänzende Götterlüfte  
Rühren euch leicht,  
Wie die Finger der Künstlerin  
Heilige Saiten.

Schicksallos, wie der schlafende  
Säugling, atmen die Himmlischen;  
Keusch bewahrt  
In bescheidener Knospe,  
Blühet ewig  
Ihnen der Geist,  
Und die seligen Augen  
Blicken in stiller  
Ewiger Klarheit.

Doch uns ist gegeben,  
Auf keiner Stätte zu ruhn,  
Es schwinden, es fallen  
Die leidenden Menschen  
Blindlings von einer  
Stunde zur andern,  
Wie Wasser von Klippe  
Zu Klippe geworfen,  
Jahr lang ins Ungewisse hinab.

(aus: Hyperion oder Der Eremit in Griechenland, 1799)

**Motette op. 74/1: "Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen"**

Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen,  
und das Leben den betrübten Herzen,  
die des Todes warten und kommt nicht,  
und grüben ihn wohl aus dem Verborgenen,  
die sich fast freuen und sind fröhlich,  
dass sie das Grab bekommen,  
und dem Manne, dess' Weg verborgen ist,  
und Gott vor ihm denselben bedeckt?

(Hiob 3, 20-23)

Lasset uns unser Herz samt den Händen aufheben zu Gott im Himmel.  
(Klagelieder Jeremias 3, 41)

Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben.  
Die Geduld Hiob habt ihr gehöret,  
und das Ende des Herrn habt ihr gesehen;  
denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.  
(Jakobus 5, 11)

Mit Fried und Freud ich fahr dahin,  
in Gottes Willen,  
Getrost ist mir mein Herz und Sinn,  
sanft und stille.

Wie Gott mir verheissen hat:  
der Tod ist mir Schlaf worden.

(Martin Luther)

# Robert Schumann (1810 - 1856)

## Missa pro defunctis (Messe für die Toten, «Requiem»)

Textauswahl: Robert Schumann, op. 148

### I. Requiem aeternam (Introitus)

Requiem aeternam dona eis, Domine: et  
lux perpetua luceat eis.

Ewige Ruhe schenke ihnen, Herr:  
und das ewige Licht leuchte ihnen.

### II. Te decet und Kyrie (Introitus)

Te decet hymnus, Deus, in Sion,  
et tibi reddetur votum in Jerusalem.

Dir, Gott, gebührt das Loblied in Zion,  
und dir wird das Gelübde abgelegt in Jerusalem.

Exaudi orationem meam,

Erhöre mein Gebet.

Kyrie, eleison,  
Christe, eleison.  
Kyrie, eleison.

Herr, erbarme dich,  
Christe, erbarme dich.  
Herr, erbarme dich.

### III. Dies irae (Sequenz)

Dies irae, dies illa  
Solvat saeculum in favilla:  
Teste David cum Sibylla.  
Quantus tremor est futurus,  
Quando iudex est venturus,  
Cuncta stricte discussurus!

Der Tag des Zorns, jener Tag  
wird die Welt in Aschen-Staub auflösen:  
wie David und die Sibylle bezeugen.  
Was für ein Zittern wird sein,  
wenn der Richter kommen wird,  
um alles genau zu untersuchen!

Tuba, mirum spargens sonum  
Per sepulcra regionum  
Coget omnes ante thronum.  
Mors stupebit et natura,  
Cum resurget creatura,  
Judicanti responsura.

Die Posaune wird - mit wunderbarem Ton  
die Gräber überall durchdringend -,  
alle vor dem Thron zusammenrufen.  
Der Tod und die Natur werden erstarren,  
wenn die Geschöpfe auferstehen,  
um sich vor dem Richter zu verantworten.

### IV. Liber scriptus (Sequenz)

Liber scriptus proferetur,  
In quo totum continetur,  
Unde mundus iudicetur.  
Iudex ergo cum sedebit,  
Quidquid latet, apparebit:  
Nil inultum remanebit.

Ein geschriebenes Buch wird herbeigetragen wer-  
den, in welchem alles enthalten ist,  
wonach die Welt gerichtet werden soll.  
Wenn also der Richter sich setzen wird,  
wird sichtbar werden, was auch immer verborgen  
ist: nichts wird unvergolten bleiben.

Quid sum miser tunc dicturus?  
Quem patronum rogaturus,  
Cum vix justus sit securus?

Was soll ich Elender dann sagen?  
Wen soll ich als Fürsprecher bitten,  
wenn der Gerechte kaum sicher sein wird?

Rex tremendae majestatis,  
Qui salvandos salvas gratis,

Salva me, fons pietatis.

Recordare, Jesu pie,  
Quod sum causa tuae viae:  
Ne me perdas illa die.  
Quaerens me, sedisti lassus,  
Redemisti Crucem passus:  
Tantus labor non sit cassus.  
Juste iudex ultionis,  
Donum fac remissionis  
Ante diem rationis.  
Ingemisco, tamquam reus,  
Culpa rubet vultus meus:  
Supplicanti parce, Deus.

#### **V. Qui Mariam / Confutatis / Lacrimosa (Sequenz)**

Qui Mariam absolvisti,  
Et latronem exaudisti,  
Mihi quoque spem dedisti.  
Preces meae non sunt dignae,  
Sed tu bonus fac benigne,  
Ne perenni cremer igne.  
Inter oves locum praesta,  
Et ab haedis me sequestra,  
Statuens in parte dextra.

Confutatis maledictis,  
Flammis acribus addictis,  
Voca me cum benedictis.  
Oro supplex et acclinis,  
Cor contritum quasi cinis:  
Gere curam mei finis.

Lacrimosa dies illa,  
Qua resurget ex favilla  
Judicandus homo reus.  
Huic ergo parce, Deus:  
Pie Jesu Domine,  
Dona eis requiem. Amen.

König von erschreckender Erhabenheit,  
der du den zur Rettung Bestimmten die Gnade des  
Heils gibst,  
Rette mich, Quelle der Gnade.

Erinnere dich, gütiger Jesus, dass ich die Ursache  
deines Leidensweges bin, dass du mich nicht ver-  
nichtest an jenem Tage.  
Auf der Suche nach mir setztest du dich müde nie-  
der, du hast mich erlöst, weil du am Kreuz gelitten  
hast: so grosse Pein darf nicht vergeblich sein.  
Richter, der du gerecht vergiltst, gib mir das Ge-  
schenk der Vergebung vor dem Tag der Rechen-  
schaft.  
Ich seufze auf wie ein Angeklagter, die Schuld errö-  
tet mein Gesicht: Verschone, Gott, den, der dich  
anfleht.

Der du Maria freigesprochen  
und den Schächer erhört hast,  
auch mir hast du Hoffnung gegeben.  
Meine Bitten sind nicht würdig,  
aber du, Gütiger, lass Gnade walten,  
dass ich nicht im ewigen Feuer verbrenne.  
bei den Schafen gewähre mir einen Platz,  
und von den Böcken sondere mich ab,  
indem du mich auf die rechte Seite stellst.

Wenn die Verdammten überführt und den peinigen-  
den Flammen übergeben sind,  
dann rufe mich mit den Gesegneten.  
Ich bitte flehentlich und demütig  
- mein Herz ist zerknirscht gleich wie Asche -:  
Trage du die Sorge um mein Ende.

Tränenreich wird jener Tag sein,  
an dem aus der Asche auferstehen wird  
zum Gericht der Mensch als Angeklagter.  
Diesen verschone doch, Gott:  
Gütiger Herr Jesus,  
schenke ihnen Ruhe. Amen.

**VI. Domine Jesu  
(Offertorium)**

Domine Jesu Christe, Rex gloriae, libera  
animas omnium fidelium defunctorum de  
poenis inferni  
et de profundo lacu.

Libera eas de ore leonis,  
ne absorbeat eas tartarus,  
ne cadant in obscurum.

Sed signifer sanctus Michael representet  
eas in lucem sanctam,  
quam olim Abrahae promisisti  
et semini ejus.

Herr Jesus Christus, König der Ehre,  
befreie die Seelen aller verstorbenen Gläubigen  
von den Strafen der Hölle  
und aus dem See der Tiefe.

Befreie sie aus dem Rachen des Löwen,  
dass nicht die Hölle sie verschlinge  
und sie nicht in die Finsternis fallen.

Sondern der heilige Bannerträger Michael  
führe sie in das heilige Licht,  
wie du es einst Abraham verheissen hast  
und seiner Nachkommenschaft.

**VII. Hostias  
(Offertorium)**

Hostias et preces tibi, Domine, laudis  
offerimus. Tu suscipe pro animabus  
illis, quarum hodie memoriam facimus.

Opfer und Gebete Dir, Herr, und Lobgesänge  
bringen wir dar. Nimm du sie an für jene Seelen,  
derer wir heute gedenken.

**V. Sanctus**

Sanctus, Sanctus, Sanctus  
Dominus, Deus Sabaoth!

Heilig, heilig, heilig  
ist der Herr, Gott der himmlischen Heerscharen!

Pleni sunt coeli et terra gloria tua.

Voll sind Himmel und Erde seiner Herrlichkeit.

Osanna in excelsis.

Hosanna in der Höhe.

**VI. Benedictus / Agnus Dei / Commu-  
nio: Lux aeterna**

Benedictus, qui venit  
in nomine Domini.  
Osanna in excelsis.

Gelobt sei der, der da kommt  
im Namen des Herrn.  
Hosanna in der Höhe.

Agnus Dei, qui tollis peccata  
mundi: dona eis requiem  
et lux perpetua luceat eis:  
cum Sanctis tuis in aeternum,  
quia pius es.

Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt:  
schenke ihnen Ruhe  
und das immerwährende Licht leuchte ihnen:  
mit deinen Heiligen in Ewigkeit,  
denn du bist gnädig.



## Licht - Vermittler zwischen Himmel und Erde

'Licht' wird seit jeher als Grundlage allen Lebens wahrgenommen, nicht allein physikalisch, sondern auch als Ursprung und Voraussetzung aller geistig-seelischen Existenz. Mehr noch: Licht stellt traditionell die Verbindung von Menschen-Welt und göttlichen Sphären dar, die traditionell im Bereich der Himmelskörper angesiedelt wurden. Den Abgrund, der das schicksalhaft veränderliche Los der Menschen von der ewigen, unveränderlichen Welt des Göttlichen trennt, lässt Hölderlin durch seinen griechischen Romanhelden Hyperion beklagen: „Ihr wandelt droben im Licht“, „doch uns ist gegeben auf keiner Stätte zu ruhn, es schwinden, es fallen die leidenden Menschen (...) blindlings ins Ungewisse hin-ab“. Mit seinem Verwandten im Leiden, dem alttestamentlichen Hiob, mag man deshalb fragen, warum Licht und Leben dem hoffnungslos Leidenden überhaupt gegeben sei? Ist der Abglanz göttlicher Sphären für die irdische Existenz nicht sinnlos, wirkt er nicht gar als Verhöhnung des Menschen? Brahms gibt in seiner Motette Opus 72,1 zwar keine abschliessende Antwort, zeigt aber mit seiner weiteren Textauswahl einen Weg auf, der - nach dem Vorbild Hiobs - zu einem tröstlichen Ende finden und zu der Erfahrung des greisen Simeon führen mag: „der Tod ist mir Schlaf“ worden. In dieser Hoffnung besingt die Gemeinde in der Messe für die Toten (nach dem Anfangswort des Vokaltextes „Requiem“ genannt), das ewige Licht auch als Hoffnungsträgerin und bittet, dass es die Seelen der Verstorbenen in die Welt des Göttlichen geleiten möge, aus dem irdischen zum ewigen Leben.

„Der geistlichen Musik die Kraft zuzuwenden, bleibt ja wohl das höchste Ziel des Künstlers. Aber in der Jugend wurzeln wir Alle ja noch fest in der Erde mit ihren Freuden und Leiden; mit dem höhern Alter streben wohl auch die Zweige höher. Und so hoffe ich, wird auch diese Zeit meinem Streben nicht zu fern sein.“ schrieb Robert Schumann 1851, gut ein Jahr bevor er das Requiem op. 148 komponiert hat. Sicher hatte der damals 41-Jährige nicht vergessen, dass sein erstes fertiggestelltes Werk eine Vertonung des 15. Psalms war. Die ernsthafte und systematische Auseinandersetzung mit dieser Gattung ist aber auf das Jahr 1852 fokussiert. Fast gleichzeitig zum Requiem schrieb er eine lateinische Messe op. 147 und hegte den Plan zu einem Luther-Oratorium. Auch wenn er das Requiem selber nie aufgeführt hat, haben sicherlich die äusseren Umstände dazu beigetragen, dass er sich in den Düsseldorfer Jahren der Kirchenmusik zugewendet hat - als städtischer Musikdirektor war er auch Leiter des Chors.

Auch in jene Zeit fällt der erste Besuch von Johannes Brahms beim Ehepaar Schumann. Clara und Robert waren vom jungen Pianisten schwer beeindruckt und attestierten dem noch völlig unbekanntem Komponisten sofort das Potential, „Neue Bahnen“ zu prägen. Der Kontakt blieb zu Lebzeiten Schumanns eng zu beiden: Brahms durfte Robert in der Klinik Eendenich besuchen, was Clara aus therapeutischen Gründen untersagt war. So wurde der sehr junge, knapp über zwanzigjährige Hamburger Botschafter zwischen den Eheleuten „...heute

nachmittag spielte ich mit Brahms und Grimm das Requiem von Robert, ach wie ergreifend ist das! Wie herrlich und fromm empfunden!“ - notiert Clara Schumann am 17. April 1854, zu einem Zeitpunkt also, wo Robert in Eendenich war.

1868 befasste sich Johannes Brahms mit Hölderlins Briefroman Hyperion und komponierte daraus das Schicksalslied, vollendete es allerdings erst 1871. Der Beginn, „Ihr wandelt droben im Licht“, ist wie eingangs schon besprochen, diametral zum zweiten Gedichtsteil angelegt: „Doch uns“ weist hinab ins „blindlings geworfene Ungewisse“. Brahms lässt nach diesem zweiten Teil die Musik des ersten „himmlischen“ noch einmal (wenn auch im wahrsten Wortsinne transponiert) erklingen und nimmt damit das Ende des gesamten Romans musikalisch vorweg: in den Schlussbriefen wird die Natur hymnisch gefeiert und als gotterfüllter Raum wahrgenommen. Eine neue „Seligkeit“ geht dem Herzen auf, das die „Mitternacht des Grams“ erdulden muss und so „wie Nachtigallgesang im Dunkeln, göttlich erst in tiefem Leid das Lebenslied der Welt“ vernehmen kann. In dieser Einheit mit den „blühenden Bäumen“ hört Hyperion die „klaren Bäche wie Götterstimmen säuseln“ und spürt, wie diese Klänge ihn von den Schmerzen erlösen. Am Schluss des Romans - wie bei Brahms Komposition - stehen also nicht Verzweiflung und Zerrissenheit, sondern Trost und Versöhnung.

Die Motette aus dem op. 74 „Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen“ nimmt schliesslich diese Frage des Lebens zwischen Himmel und Erde aus dem Blickwinkel Hiobs wieder auf. Und beredter kann eigentlich die Antwort nicht ausfallen, als Brahms sie am Ende des ersten Teils komponiert hat: mit einer Pause.

Wir laden Sie herzlichst ein, mit Ihren Ohren die Welten zwischen Himmel und Erde zu erkunden!

© Johannes Günther und Matthias Kuhn, 2014



ANDREA SUTER wurde in Zürich geboren und lebt in Basel. An der Hochschule der Künste Bern studierte sie bei Hans Peter Blochwitz, an der Zürcher Hochschule der Künste bei Roswitha Müller und schloss ihre Studien mit dem Master of Music Performance mit Auszeichnung ab. In den Jahren 2009 und 2010 war sie Preisträgerin des Migros-Gesangswettbewerbs als Solistin. Es folgten Weiterbildungen bei Klesie Kelly-Moog, Jennifer Larmore und Janet Perry.

Noch während des Studiums tingelte sie mit Chanson-Programmen durch die Schweizer Kleintheaterszene und sang in Produktionen der freien Opernensembles Pocket-Opera- Company und Operella die Rolle der Fantasia in Offenbachs «Voyage dans la Lune» (C. Dechmann/P. Suter) und die Titelpartie in Alexander Dargomyschskis Oper «Rusalka» (C. Giere/R. Heer).

Ihre Liebe zum Schauspiel und zur Oper führten sie dann ans Theater Basel: Für die Spielzeit 2012/13 wurde sie für das Opernstudio OperAvenir engagiert und debütierte gleich mit mehreren Partien: Fekluscha in Leos Janaceks «Katja Kabanowa», Grilletta in Joseph Haydns «Lo speziale» (Musikalische Leitung: D. Cowan), Oscar in «Un ballo in maschera» (G. Feltz), Poussette in «Manon» (E. Delamboye) sowie Gretel in Humperdincks «Hänsel und Gretel» (R. Garza). Eine Masterclass mit Dame Kiri Te Kanawa sowie die Zusammenarbeit mit Regisseuren wie Massimo Rocchi, Vera Nemirova und Ulrike Jühe gehörten zu den wichtigen Impulsen in dieser Zeit. Ihre Rolleninterpretationen und auch ihre Auftritte an Gala- Konzerten mit der Sinfonietta Basel und dem Basler Sinfonieorchester brachten ihr beste Kritiken ein.

Mit ihren Lied-Duo-Partnern Riccardo Bovino und Hans Adolfsen verbindet sie eine enge musikalische Zusammenarbeit in der Pflege des Liedrepertoires. Sie ist zudem eine gefragte Oratoriensängerin: Zu ihren Auftritten 2012/13 gehören die Rolle der Rosa in Robert Schumanns «Der Rose Pilgerfahrt» mit dem Orchestre Symphonique du Jura, der Königin von Saba in Händels «Salomon» sowie die Sopranpartien in Haydns «Schöpfung», in Brahms' «Ein Deutsches Requiem» und Bachs «Actus tragicus» und weiteren Bach-Cantaten.

2013/14 kehrt Andrea Suter als Gast ans Theater Basel zurück, und vom Zürcher Kammerorchester wurde sie für die Rolle der Ernestine in Offenbachs «Monsieur Choufleuri» (Andres Joho/Paul Suter) engagiert. Zu weiteren Auftritten gehören «L' oratoire de Noël» von Camille Saint-Saëns im Stadtcasino Bern und das Projekt «Giosias, Re di Giuda».



**MADELEINE MERZ** begann ihre Gesangsausbildung bei Regula Grundler. Seit 2010 studiert sie in der Klasse von Prof. Christian Hiltz an der Hochschule der Künste Bern. Im Sommer 2013 schloss sie den Bachelor of Arts mit Auszeichnung ab. Meisterkurse besuchte sie u.a. bei KS Christa Ludwig, KS Angelika Kirchschrager, Prof. Kurt Widmer und war Teilnehmerin der Accademia Belcanto 2013. Zudem arbeitet sie mit Rainer Altorfer.

Als Solistin tritt sie in Konzerten in der Schweiz, Deutschland und Österreich auf, zum Beispiel mit Pergolesis Stabat Mater, Haydns Arianna a Naxos sowie Werken von Bach, Mozart, Mendelssohn und in diversen Liederabenden. Auch beschäftigt sie sich mit zeitgenössischer Musik und wirkte bei Uraufführungen von Werken junger KomponistInnen mit. Sie ist Stipendiatin der Friedl Wald Stiftung 2012.

Zurzeit studiert sie in Bern im Master of Arts Performance mit Vertiefung Oper. Im Mai 2014 debütiert sie als Ottavia in Monteverdis „L'incoronazione di Poppea“ in der Produktion des Schweizer Opernstudios Biel.



**HANS-JÜRIG RICKENBACHER**, in Biel/Bienne geboren, studierte Gesang, Gitarre und Schulmusik an der Hochschule für Musik der Stadt Basel. Nach dem Schweizer Opernstudio folgten diverse Studienpreise, Meisterkurse und Privatunterricht bei Nicolaï Gedda, Stockholm und Margreet Honig, Amsterdam.

Sein *breites Repertoire für schlanke Stimme* deckt die Sparten Oper, Oratorium und Lied seit jeher gleichmässig ab und reicht von Monteverdi bis zu zeitgenössischer Musik.

Gastspiele brachten ihn in viele Theater, Opernhäuser und Konzertsäle in ganz Europa, im Nahen Osten, in Nord- und Südamerika, zu renommierten Orchestern mit namhaften Dirigenten und Regisseuren.

Im *grössten Konzertsaal der Welt*, dem Amazonasbecken an Ecuadors Rio Napo, verbrachte er ein ganzes Jahr mit seiner Familie an einer Urwaldschule. *Das akustische Universum des Regenwaldes ist wie ein Blick in den Sternenhimmel, der weit hinter unsere Geschichte reicht. Gesang und Gesangsunterricht können diesem Bild eine Stimme verleihen und, wie Goethe sagt, unseren Kindern das Wichtigste geben: Wurzeln und Flügel.*

Seit 1999 unterrichtet er an der Musik-Akademie Basel und seit 2010 leitet er eine Berufsklasse für Sologesang an der Hochschule Luzern.

Hans-Jürg Rickenbacher ist Präsident der EVTA.CH, des Schweizer Verbands der Gesangslehrenden.

**RENÉ PERLER.** Der Schweizer Bassbariton ist 1972 in Fribourg/Freiburg i.Ü. geboren und studierte an der *Hochschule für Musik und Theater Bern* und an der *Guildhall School of Music and Drama London* bei Prof. Jakob Stämpfli, Horst Günter und Rudolf Piernay. 2001 erwarb er das Solistendiplom der *Musikhochschule Winterthur Zürich* in der Klasse von László Polgár. Zur Zeit arbeitet er mit Margreet Honig in Amsterdam und Luzern. An der Universität Freiburg hat der Bassbariton ein Lizentiat in Musikwissenschaft und Geschichte abgelegt. Die Zusammenarbeit mit Dirigenten wie William Christie, Martin Haselböck, Andrew Parrott, Michel Corboz, Howard Griffiths und Jörg Ewald Dähler führten ihn zu Konzerten in ganz Europa, u.a. auf Einladung der *Folles Journées de Nantes*, der *Festa da Música Lisboa*, des Flandern-Festivals, der *Tage Alter Musik Regensburg*, des Festivals *Wien wohltemperiert*, des *Carinthischen Sommers*, der *Feste Musicali per San Rocco* (Venedig), des *Festival di Musica Barocca di Viterbo*, des *Festival de Musiques Sacrées Fribourg* und der *Romanischen Nacht Köln*. Mit der *Capella Ducale Venetia* unter Livio Picotti sang er Monteverdis Marienvesper in San Marco, Rom und Lissabon sowie auf einer Italien-Tournee. Zusammen mit Martin Haselböck und der Wiener Akademie musizierte er in Kammer, Ossiach, Venedig, Wien, und Ljubljana. 2003 war er mit dem Luzerner Barockensemble *Corund* mit Bachs h-moll-Messe auf Tournee durch die US-Ostküste, 2006 mit dem *Messiah* in der Kathedrale von Malaga und im KKL Luzern. Als Don Bartolo (Mozarts *Le nozze di Figaro*), Herr Reich (Nicolais *Die lustigen Weiber von Windsor*), Tirésias (blinder Seher in Strawinskys *Oedipe Roi*), Colline, Polyphem (Händels *Acis & Galatea*) sowie als Anima dannata (Cavalieris *La rappresentazione di anima, et di corpo*) stand er auf der Opernbühne. René Perler erhielt Studienpreise des Migros-Genossenschafts-Bundes, der Kiefer-Hablitzel-Stiftung, der Fondation Glasson sowie der Fondation Elsner.



Er ist Preisträger des Internationalen Johannes-Brahms-Wettbewerbes Pörtl-schach (A) 2001 sowie des Joseph-Suder-Liedwettbewerbs Nürnberg 2002.



Der Musiker **Matthias Kuhn** übt seine breitgefächerte musikalische Tätigkeit als Dirigent und Cellist mit renommierten Ensembles im In- und Ausland aus. Auftritte führten ihn ans Menuhin Festival Gstaad, wo er seit dem Jahr 2011 das Jugendorchester play@ betreut, an die Biennale Zagreb, ans Theaterspektakel Zürich und Festival MESS Sarajevo sowie nach Polen zum Miedzynarodowy Festiwal Sopot Classic.

Zahlreiche Projekte realisierte er aber auch in Bern, wo er neben seinen langfristigen Engagements beim ensemble proton bern, bei La Strimpellata und beim Medizinerorchester auch das Symphonieorchester, das Kammerorchester und die Camerata leitete. Als Gastdirigent war er ebenfalls beim Kammerorchester und Sinfonieorchester Basel, in Zürich beim Collegium Novum, dem Kammerorchester und dem Akademischen Kammerorchester und ausserdem bei der Prague Philharmonia, dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim und der Polska Filharmonia Kameralna Sopot tätig. Im Bereich der Musikvermittlung war er Gastdozent der Hochschule der Künste Bern HKB, unterrichtet Cello, Dirigieren und Kammermusik und führt seit Jahren Konzerte für Kinder durch. Seine Leidenschaft für Kammermusik übt er mit verschiedenen musikalischen Partnern, vor allem aber mit dem TRIORARO aus. Im Kulturzentrum PROGR ist Matthias Kuhn Stiftungsratspräsident und setzt sich auf diese Weise für eine lebendige Kulturszene der Stadt Bern ein.



**JOHANNES GÜNTHER** leitet seit Oktober 1998 die Kantoreien der Evangelischen Singgemeinde. 1963 in Bielefeld geboren studierte er Dirigieren (Chor- und Orchesterleitung) in Hannover und Freiburg im Breisgau und war Mitglied verschiedener professionell arbeitender Vokalensembles (Kammerchor Stuttgart, Schola Heidelberg, Basler Madrigalisten). Es folgten Aufbau- und Meisterkurse: Gregorianischer Choral (Godehardt Joppich), Historische Aufführungspraxis (Reinhard Goebel), Praxis der neuen Vokalmusik und Chorleitung (Eric Ericson). Von 1995 bis 2005 war Johannes Günther Lehrer für Chorleitung an der Staatlichen Musikhochschule Karlsruhe. Seit 2002 ist Johannes Günther gemeinsam mit Stefan Albrecht musikalischer Leiter der Engadiner Kantorei. 2003 gründete er mit Mitgliedern der Berner Kantorei und der Münsterpfarrerin Maja-Zimmermann-Güpfert den Berner Münster Kinderchor, dessen musikalischer Leiter er seitdem ist. Das spezielle Engagement für Alte und Neue Musik führte zur Zusammenarbeit mit dem Berner Symphonieorchester, der Basel sinfonietta, dem Ensemble «La Fontaine», dem Hilliard-Ensemble sowie 2013 mit dem Zürcher Barockorchester. 2008 und 2010 wurde Johannes Günther mit Einstudierungen beim Schweizer Kammerchor, 2011 beim Balthasar-Neumann-Chor (Freiburg i.Br.) betraut. 2012 und 2013 führte er als Dozent Stimmbildungskurse an den Musikhochschulen in Leipzig und Zürich durch.

**Das MEDIZINERORCHESTER** wurde 1968 von einer Gruppe von Medizinstudenten gegründet und ist im Verlauf der Jahre von einem kleinen Kammerorchester zu einem ca. 50köpfigen Sinfonieorchester angewachsen. Die Mitwirkenden sind fast ausnahmslos Amateure, zum Teil auch aus nichtmedizinischen Berufen. Eigene Konzertveranstaltungen finden jeweils im Januar und im Juni statt. Ausserdem werden regelmässig festliche Anlässe der Universität musikalisch umrahmt und ab und zu Chorwerke begleitet.

Kontakt: [www.medizinerorchester.ch](http://www.medizinerorchester.ch) oder besuchen Sie uns auf facebook.

## **ZÜRCHER KANTOREI ZU PREDIGERN**

Wir sind ein mit dem geistlichen Leben der Predigerkirche Zürich verbundener Chor, der neben der Mitwirkung in den Konzerten und Abendmusiken der Evangelischen Singgemeinde regelmässig mit Motetten und Kantaten in den Gottesdiensten der Predigerkirche mitwirkt. Einmal im Monat gestalten wir vor der Chorprobe die Freitagsvesper in der Predigerkirche mit.



## **BERNER KANTOREI**

Wir sind ein Chor von etwa vierzig kirchenmusikalisch engagierten Sängerinnen und Sängern.

Unsere Hauptaufgabe ist die musikalische Gestaltung der halbstündigen Samstagabend-Vespere im Berner Münster. Gelegentlich singen wir in zusätzlichen Gottesdiensten, beispielsweise an Ostern oder Pfingsten.

Im Weihnachtskonzert, in der Passionsmusik und in der Abendmusik im September bringen wir grössere Chorwerke aus allen Stilepochen in unterschiedlicher Besetzung zur Aufführung. Einzelne Konzerte singen wir gemeinsam mit der Zürcher Kantorei zu Predigern sowohl im Berner Münster als auch in der Zürcher Predigerkirche.



Hat Ihnen dieses Konzert gefallen?

Teilen Sie Ihre Eindrücke mit den anderen Besucherinnen und Besuchern auf [www.kantorei.ch](http://www.kantorei.ch) → Konzerte → Hörerstimmen

<http://www.kantorei.ch/konzerte/hoererstimmen/>  
und / oder

besuchen Sie uns auf Facebook:

<http://www.kantorei.ch/facebook/>



## **MÖCHTEN SIE BEI UNS MITSINGEN?**

Versierte jüngere Sängerinnen und Sänger, die an intensiver und regelmässiger Probenarbeit und an der Mitwirkung in unseren Vespern, Gottesdiensten und Konzerten interessiert sind, werden herzlich eingeladen, mit uns Kontakt aufzunehmen:

### **Zürcher Kantorei zu Predigern**

Madlaina Gremlich, Worblentalstr. 37, 3063 Ittigen / Tel. 079 265 80 68  
E-Mail: mb.zkp(at)kantorei.ch

### **Berner Kantorei**

Andres Lutz, Fliederweg 3, 3422 Kirchberg / Tel. 034 445 19 93  
E-Mail: reslutz(at)bluewin.ch

### **Die Kleine Kantorei**

Chorleiter: Johannes Günther, Gantrischweg 44, 3076 Worb / 031 992 83 50  
E-Mail: johannes.guenther(at)kantorei.ch

\* \* \* \* \*

## **MITGLIEDSCHAFT**

Obwohl wir für unsere gottesdienstlichen Aufgaben von den kirchlichen Behörden subventioniert werden, sind wir für die Realisierung unserer Konzerte auf zusätzliche finanzielle Mittel angewiesen. Wir danken Ihnen für eine Spende. Besonders freuen wir uns, wenn Sie uns als Gönnerin oder Gönner unterstützen.

- Ich möchte der Evangelischen Singgemeinde als Gönnerin bzw. Gönner beitreten.
- Ich möchte die Kantoreien durch einen einmaligen Beitrag unterstützen.
- Ich möchte Konzerthinweise zugeschickt bekommen.

Name und Adresse:

.....  
.....  
.....

### **Einsenden an:**

Evangelische Singgemeinde  
Sekretariat: Marcel Schneider, Thunstr. 57 a, 3074 Muri b. Bern  
Tel. 031 951 93 30, jeweils 14.30 bis 17.00 Uhr  
E-Mail: info(at)kantorei.ch oder sekretariat(at)kantorei.ch  
Homepage: www.kantorei.ch  
Postcheckkonto 30-30857-8

## **VORANZEIGEN**

### **Sonntag, 31. August 2014, Kirche Hilterfingen, 17.00 Uhr**

Chorkonzert im Rahmen der Bachwochen Thun

Motetten von J. H. Schein, H. Schütz, C. Monteverdi, W. Burkhard, A. Pärt,  
G. Jackson und J. S. Bach sowie Orgelwerken von F. Peeters und J. S. Bach

Die Kleine Kantorei

Matteo Pastorello – Orgel

Stephan Schürch – Violone

Johannes Günther – Leitung

### **Samstag, 15. November 2014, Berner Münster, 20.00 Uhr**

### **Sonntag, 16. November 2014, Predigerkirche Zürich, 17.00 Uhr**

Konzert

Georg Muffat: Missa in labore requies

Monika Mauch – Sopran

Berner Kantorei

Zürcher Kantorei zu Predigern

Ensemble "Les Cornets Noirs"

Johannes Günther – Leitung

### **Sonntag, 25. Januar 2015, Eglise du Pasquart , Biel, 17 Uhr**

### **Dienstag, 27. Januar 2015, Kulturcasino Bern, 20 Uhr**

Benefizkonzert aha! Medizinerorchester Bern

Werke von W.A. Mozart und A. Dvorak

Solist Diego Chenna, Fagott

Matthias Kuhn – Leitung